

LATOURELLE, RENÉ SJ: *Étude sur les écrits de Saint Jean de Brébeuf*. Studia Collegii Maximi Immaculatae Conceptionis, IX und X. Les éditions de l'Immaculée-Conception 1855, rue Rachel Est, Montréal (34), Canada 1952—53.

Das dritte Zentnar des Martertodes Jean de Brébeufs, des so sympathischen und tapferen Jesuitenmissionars beim kanadischen Indianerstamm der Huronen, wurde Anlaß zu zwei ausgezeichneten Biographien: Robinne J., *L'Apôtre au coeur mangé*, Jean de Brébeuf (Paris 1949) und Talbot Fr., *Saint among the Hurons, The life of Jean de Brébeuf* (New York 1949). Die anzuzeigende Doktordissertation will nicht im strengen Sinn Biographie, sondern Spezialstudie der Schriften des Heiligen sein, berührt sich aber in vielem mit den genannten Biographien, da auch diese sich in der Hauptsache auf Brébeufs eigene Schriften stützen.

Von de Brébeufs Schriften sind insgesamt 27 bekannt und 20 erhalten: die beiden sog. „Relationen“ von 1635 und 1636, d. h. zwei offizielle Berichte, die er als damaliger Oberer der Huronenmission für die Generalleitung des Ordens schrieb (die zweite nimmt in der Ausgabe bei Sébastien Cramoisy allein 223 Druckseiten ein), eine Reihe Briefe offizieller und persönlicher Natur, zwei huronische Texte und die Tagebuchnotizen, die er im Auftrage seines Obern über seine Visionen und religiösen Erlebnisse zusammenstellte.

Nach einer 11 Seiten umfassenden Bibliographie (die leider neben einigen lateinischen und englischen Schriften nur französische Werke zitiert), einem Vorwort von Guy Frégaults und einer gründlichen Behandlung der erforderlichen Vorfragen beschäftigt sich der ganze erste Band mit den beiden Relationen. Der Vf. glaubte die systematische Behandlung der Darbietung des Textes mit entsprechendem Kommentar vorziehen zu sollen. Er vermittelt ein eindrucksvolles Bild über Brébeuf als „Routier de la Huronie“, als Ethnologe und als „Créateur de Mission“. Zugegeben, daß der systematische Vorgang in diesem Falle nicht ohne Vorteile war, wird man doch den Eindruck nicht los, daß die Darbietung des Textes selber mit Kommentar — wie bei den folgenden Schriften geringeren Umfangs — wirksamer gewesen wäre.

Der zweite Band ist den übrigen Schriften des Heiligen gewidmet. Fünf Briefe werden durch den Vf. erstmalig veröffentlicht und kommentiert. Sieben an den Generalsuperior der Gesellschaft gerichtete Briefe und die aus dem geistigen Tagebuch erhaltenen Auszüge werden im lateinischen Urtext und in flüssiger französischer Übersetzung mit eingehendem Kommentar geboten. Mit Innigkeit und Überzeugungskraft ist das die „Notes spirituelles“ einleitende Kapitel „Brébeuf, mystique et martyr“ geschrieben. Das Schlußkapitel ist eine feine Würdigung der Persönlichkeit und der Verdienste des hl. Missionars und Begründers der Huronenmission. Ein ausführlicher Index erleichtert die Verarbeitung und Auswertung des in vorliegender Studie in reicher Fülle zusammengetragenen Materials.

St. Augustin

K. Müller

*Lumen Vitae*. Vol. III, 1953, Nr. 4. Bruxelles. Centre International d'études de la formation religieuse.

Anläßlich der 4. Jahrhundertfeier des hl. Franz Xaver hat die vorzügliche Zeitschrift *Lumen Vitae* unter dem Motto „Lehret alle Völker“ die Nr. 4 des Jahrgangs 1953 als eine Missionsnummer herausgegeben. Eröffnet wird das Heft mit Ausführungen von Msgr. J. Cardijn über den Inhalt, die Mittel, die Me-



thode usw. der Mission und von J. Hofinger über den hl. Franz Xaver als Katechisten.

Thema des I. Teiles sind sodann „einige große Aufgaben der religiösen Unterweisung“. Den ersten Beitrag zu diesem Thema liefert J. Hofinger: „Die Katechese in den Missionsländern und den dechristianisierten Gebieten“, ein Beitrag, der gleichzeitig in deutscher Sprache in der NZM erschienen ist. Es reißen sich an Aufsätze von J. Colomb über „La grande pitié de l'Enseignement religieux“, J. La Farge SJ über das Apostolat bei den Schwarzen in den Vereinigten Staaten, G. Caron über die Evangelisation und die muhammedanische Welt, R. Antoine SJ über das Evangelium und das moderne hinduistische Denken, J. Seffer SJ über „La Chine d'aujourd'hui face à l'Évangile“ und M. Quéguiner ME, einem früheren indischen Missionar, der z. Z. das Bureau d'Éducation de Base im Centre Catholique International de Coordination bei der Unesco leitet. Caron weist mit Recht auf die Bedeutung des Islam in der Welt von heute hin. Ich möchte aber nicht gern mit ihm von einer „homogénéité remarquable des populations musulmanes“ (599) sprechen. Große Aufmerksamkeit verdienen die Ausführungen von R. Antoine, der den Widerstand des modernen Indien gegen das Christentum erklärt. Außerordentlich instruktiv ist ferner der Aufsatz von Spae, eine gediegene religiös-soziologische Studie, die optimistisch ausklingt.

Der II. Teil hat die Rekrutierung und Formung der Apostel zum Gegenstand. Aus dem Aufsatz „La vie missionnaire à l'école primaire“ von R. Haustrate erfahren wir hier, wie man in den Primärschulen Belgiens vorgeht, um in den Kindern das Verlangen zu erwecken, wirksam an der Ausbreitung der Kirche mitzuhelfen, — ein Aufsatz, der unseren Religionslehrern und -lehrerinnen viel Anregung geben könnte. Mit der missionarischen Formung der heranwachsenden Jugend befaßt sich P. A. Willot SJ. P. Babin OMI zeigt uns, was die Jugend vom Priester und vom religiösen Leben denkt, und zwar auf Grund einer Rundfrage, die an den Collèges secondaires libres in Frankreich veranstaltet worden ist, und trägt so zu der Erklärung eines Faktums bei, das heute so viele beunruhigt. Über „le recrutement des religieux“, also eine gewiß zeitgemäße Frage, speziell über das Vocation Institute von Notre-Dame (USA) orientiert H. M. Oger OP. Die Meinung, die hier vorgetragen wird, ist die, daß es auch in unserer Zeit nicht an Berufungen zum Ordensleben fehlt, daß aber nicht genügend für die Entwicklung des geistigen Lebens bei der weiblichen Jugend getan wird. Es folgen Anweisungen, was in dieser Beziehung getan werden könnte (z. B. durch das System der Zelle).

Den Schluß des Werkes bilden eine internationale und eine bibliographische Chronik, in der aber nur mehr wenig über die Mission zu finden ist.

Thomas Ohm

METODIO DA NEMBRO OFMCap: *La Missione dei minori cappuccini in Eritrea (1894—1952)*. Rom 1953. Institutum Historicum OFMCap. S. XXIV und 503. Lire 3000.

Das umfangreiche Werk ist die erste quellenmäßige und vollständige Darstellung der Kapuzinermission in Eritrea. Nach übersichtlicher Würdigung der unveröffentlichten und veröffentlichten Quellen in den verschiedenen Archiven der Mission und des Ordens werden in der Einleitung kurz — wohl zu kurz — Land und Leute geschildert und die Anfänge der Missionsarbeit unter den Lazaristen behandelt. Der erste Hauptteil bietet chronikartig in vier Kapiteln, die jeweils der Regierungszeit eines der kirchlichen Obern entsprechen, den äußeren Verlauf der Ereignisse. Der zweite Hauptteil ist der Missionsmethode